



01

## Huahine oder das pure Glück

Tom und Anisia Baumann lassen sich auf ihrer Weltumsegelung einmal mehr vom Charme der Südsee verzaubern. Diesmal hat es ihnen das zu den Gesellschaftsinseln gehörende Huahine angetan.

 Tom Baumann |  Anisia und Tom Baumann

Unser Ziel ist die 90 Seemeilen entfernte Insel Huahine, die wir von Moorea aus mit einem Overnight-Törn erreichen wollen. Mit Wind aus Nordost, Stärke 15 bis 20 Knoten, und einer moderaten Dünung von eineinhalb Metern können wir die Genua die ganze Nacht stehen lassen. Die silberne Sichel des Neumondes erhellt das nächtliche Firmament nur spärlich, was dazu führt, dass wir eine spektakuläre Sternennacht bewundern dürfen. Einzig die wenigen Passatwölkchen vermögen diese gigantische, pechschwarze Fläche mit seinen Milliarden von Lichttupfern stellenweise zu unterbrechen. In solchen Nächten fallen mir die dreistündigen Wachen leicht! Ich träume dann einfach so vor mich hin, ohne Buch, ohne Musik, ohne gar nichts. Ich lasse mich berauschen von dieser einzigartigen Schönheit einer lauen Südseenacht. «Im Nichtstun bleibt nichts ungetan», diese weisen Worte von Laotse gehen mir durch den Kopf.

**Die Vanille aus Huahine zählt zu den qualitativ besten weltweit...**

- 01 Die Vagabond im Paradies vor Anker.
- 02 Die Unterwasserwelt ist unglaublich faszinierend.



02





01

In den frühen Morgenstunden mit dem ersten Licht der aufgehenden Sonne erreichen wir das südliche Ausserriff Huahines. Das ist gut so, denn trotz elektronischer Karten wie Navionics oder Open CPN wird entschieden davon abgeraten, die weiträumig von einem Korallenriff umsäumte Insel nachts anzusteuern. Dies nicht zuletzt auch wegen der zum Teil starken Strömungen.

Das letzte Stück der Fahrt wird dann noch etwas ungemütlich, da der «Avamo Pass», also die Einfahrt in die Lagune, die sich westlich der Insel befindet, im Norden liegt. Somit haben wir den NO-Wind für ein paar wenige Meilen auf die Nase. Kurz vor der Einfahrt in den Pass berge ich die Genua und konzentriere mich auf die Steuerbord- und Backbord-Seezeichen. Mit etwa vier Knoten Speed passieren wir die Einfahrt und behalten das Echolot im Auge, das um die 20 Meter Wassertiefe anzeigt. Unsere «Vagabond» gleitet wie auf Wolken hinein in die türkisblaue Lagune, die uns mit ihrer Schönheit im zarten Morgenlicht in ihren Bann zieht. Das erste Ankermanöver, nahe der Pässeinfahrt und unweit eines blendend weissen Sandstrandes, scheitert aufgrund der Beschaffenheit des Meeresbodens, eine Mischung aus hartem Sandgrund und Korallenablagerungen. Wir entscheiden uns für einen Ankerplatz etwas weiter entfernt vom Ufer des Hauptortes Fare. Zuerst versuchen wir es erneut mit unserem sonst so zuverlässigen Rocna-Anker. Doch auch hier scheint unserem Anker der Grund nicht zu behagen. Glücklicherweise macht uns ein amerikanischer Segler darauf aufmerksam, dass noch eine gut verankerte Mooringleine frei sei. Wir zögern nicht und schnappen sie uns. Vagabond schwimmt schliesslich auf drei Metern Wassertiefe in einem glasklaren Swimmingpool. Bloss eine Handvoll Boote liegen hier. Wunderbar! Die Polynesier stellen ein paar Moorings kostenlos zur Verfügung, nicht zuletzt auch, um die Korallen zu schützen. Das gefällt uns, denn als Seglerin sollte man ein sehr ausgeprägtes Umweltbewusstsein haben und alles dafür tun, die natürliche Schönheit unseres Planeten zu bewahren.



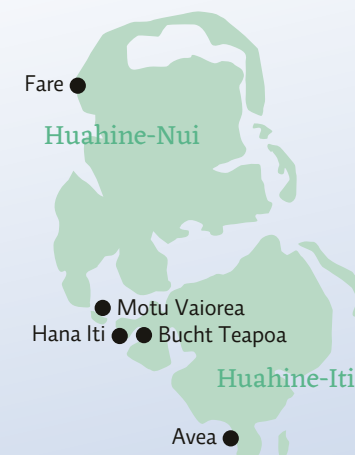
02

- 01 Die Südsee ist unvergleichlich.  
 02 Eine von vielen traumhaften Lagunen auf Huahine.  
 03 Auch wenn es nicht immer leicht ist, wenig Platz an Bord zu haben: Mit der Vagabond zu reisen ist unvergesslich.

### Bora-Bora



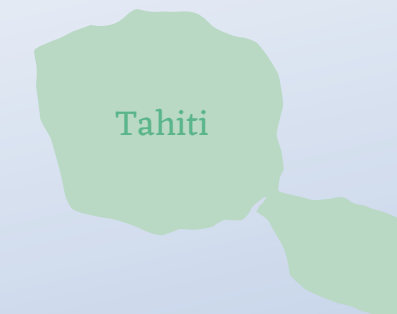
### Huahine



### Moorea



### Tahiti



## Französisch-Polynesien



### Willkommene Infrastruktur in Fare

Praktisch für einen Aufenthalt mit einer Segelyacht sind in Fare vor allem auch die Möglichkeiten für die Abfallentsorgung, den Empfang von Wifi und das Bunkern von trinkbarem Wasser. Beim Gebäude der Gemeindeverwaltung steht ein Container, wo Segler ihre brennbaren Hausratsabfälle deponieren können. Vorbildlich ist die getrennte Entsorgung von Glas, Alu, Blech und Plastik. Am selben Ort hat man einen, ebenfalls von der Gemeinde zur Verfügung gestellten, passwortfreien Wifi-Empfang. Wasser in trinkbarer Qualität findet man beim Yachtclub.

03







01

- 01 Der Yachtclub von Fare mit Bar und Restaurant.
- 02 Ausblick vom Yachtclub aus aufs Meer.
- 03 Ein unvergessliches Erlebnis: tauchen in der Südsee.
- 04 Die Insel lässt sich am besten per Roller erkunden.
- 05 Wilde Natur auf Huahine.

Hackfleisch, eingeklemmt zwischen zwei Scheiben Weissbrot, schmecken kann. Todmüde fallen wir beide etwas später in unsere bequeme Doppelkoje im Bug des Schiffes.

Am nächsten Tag unternehmen wir eine ausgiebige Schnorcheltour am Innenriff der Lagune. Mit unserem Beiboot fahren wir so nah wie möglich zu den sich am Riff brechenden Wellen und machen es an einer dort verankerten Piroge fest. Anschliessend lassen wir uns ins erfrischende Nass gleiten und erkunden die mit unzähligen Korallenköpfen gespickte und durch bunte Fische besiedelte Unterwasserwelt. Wir fühlen uns wie Astronauten im schwerelosen Raum.

Angetrieben durch die sanften, lautlosen Bewegungen unserer Tauchflossen gleiten wir behutsam durch dieses aus verschiedensten Korallenarten bestehende Labyrinth. Etwa eine Stunde später binde ich die Festmacherleine unseres Schlauchbootes um meinen Oberarm, so dass ich es schnorchelnd in Schleppe nehmen kann. Anisia und ich legen dann die Strecke von gut einem Kilometer zur Vagabond schwimmend zurück und empfinden beim Erklimmen der Badeleiter eine wohltuende Müdigkeit. Gemütlich sitzen wir beim warmen Schein der Cockpitlampe noch eine ganze Weile beisammen und diskutieren über Gott und die Welt. Aber auch über diese bizarre Situation, in der wir Menschen uns mit dem Corona-Virus seit fast einem Jahr befinden und über die damit verbundene Ungewissheit, was die Zukunft bringen wird. Werden wir unsere Weltumsegelung unter diesen Umständen jemals beenden können? Die Tatsache, dass wir jedes Jahr jeweils während der Zyklonsaison zurück in die Schweiz fliegen, um unsere Bordkasse mit dem Lohn von temporärer Arbeit aufzufüllen, macht das Ganze nicht einfacher. Im Moment bleibt uns nichts anderes übrig als den Moment zu geniessen. Carpe diem!

An einem weiteren Tag mieten wir einen Roller und machen eine Inselrundfahrt. Eigentlich besteht Huahine, genauso wie ihre grosse Schwester Tahiti, aus zwei Halbinseln. Im Norden liegt Huahine Nui, im Süden Huhahine Iti. Nui heisst in der polynesischen Sprache gross, iti bedeutet klein. Wir folgen der schmalen, zum Teil sehr rudimentär asphaltierten Küstenstrasse und bewundern die üppige tropische Vegetation mit ihren explodierenden Farben. Wir besuchen im Isthmus eine Vanilleplantage, wo uns vom Besitzer mit grosser Leidenschaft



03



02



04



05

Noch am selben Abend tuckern wir mit unserem Beiboot gemütlich über die spiegelglatte Lagune in Richtung kleiner Yachtclub in Fare. Dort gibt es jeden Abend Happy Hour und wir gönnen uns ein grosses, kühles, tahitisches Hinano Bier. Da wir keinen Kühlschrank an Bord haben, sind solche Momente immer ein Highlight für uns. Wir werden beim Untergang der Sonne Zeugen eines intensiv leuchtenden Abendhimmels. Unglaublich spektakulär und atemberaubend! Ein schöneres Willkommensgeschenk hätten wir uns nicht vorstellen können. Merci, Huahine!

#### Was kommt, das kommt...

Da wir keine Lust haben, an Bord ein Abendessen zuzubereiten, bestellen wir je einen hausgemachten Hamburger mit frischen Zutaten. Fast hätte ich vergessen, wie lecker so ein Stück

erklärt wird, wie aufwändig und zeitintensiv die Produktion einer Vanillestange ist. Mehrere Monate braucht die Natur für das vollständige Gedeihen einer einzigen Stange! In Zukunft werden wir den Vanillegeschmack bewusster geniessen! Die Vanille aus Huahine zählt zu den qualitativ besten weltweit, erklärt man uns nicht ganz ohne Stolz.

Etwas später stellen wir unseren Roller am Ufer einer Lagune im Nordosten von Huahine Nui ab. Eine Piroge bringt uns innerhalb weniger Minuten zu einer Pearl Farm, wo uns eine junge Polynesierin in die Kunst der Perlenzucht einweist.



Auch hier erfahren wir, wie viel Aufwand und Geduld erforderlich sind um am Schluss eine kleine, möglichst fehlerfreie Perle zu erzeugen. Dabei wird auch klar, weshalb eine nahezu perfekte Südseeperle ihren stolzen Preis hat!

Ebenfalls im Nordosten Huahines befinden sich historische Fischfallen aus mit Vulkansteinsbrocken angelegten Kanälen und Schleusen. Diese, vor mehreren Jahrhunderten gebauten Anlagen, werden von den Fischern noch heute benutzt und sind eine eindruckliche Überlieferung der polynesischen Kultur.



### Der wilde Strand von Hana Iti

Nach einer Woche im Norden Huahines verlassen wir unseren türkisblauen Ankerplatz in Richtung eines wilden Strandes, der etwa fünf Seemeilen südlich vom Hauptort Fare liegt. Wir legen die kurze Strecke in der Lagune, die durch ein sich von Norden nach Süden erstreckendes Korallenriff abgegrenzt wird, innerhalb einer guten Stunde zurück. Etwa eine halbe Seemeile südlich einer kleinen Insel, dem Motu Vaiorea, lassen wir den Rocna ins glasklare Nass fallen. Hier ist der Sandgrund weicher und erlaubt ein perfektes Eingraben unseres Ankers. Zudem gibt es keine Korallenköpfe.

Am Strand treffen wir auf den Polynesier Siki, mit dem wir rasch Freundschaft schliessen und in den kommenden Tagen verschiedenste Aktivitäten unternehmen. Siki lehrt uns und unsere französischen Segelfreunde Anna und Luca von der Sloop «Philaë» Kokosmilch herzustellen, Kokosbrot zu backen oder polynesischen Schmuck aus Muscheln zu gestalten. Aber auch das Flechten von Sonnenhüten, Tellern und Matten aus Palmblättern sowie das Zubereiten köstlicher Mahlzeiten mit der Tarowurzel und mit Meeresfrüchten auf traditionelle polynesischen Art stehen auf dem Programm. An einem Tag unternehmen wir einen zehn Kilometer langen Fussmarsch durch den Tropenwald und entlang der Küste von Huahine Iti. Wir besorgen uns mit der Machete wilde Bananenstauden und frische Trinknüsse. Genau diese Rückkehr zum Wesentlichen, zum einfachen Leben, wie wir sie in diesen Tagen sehr intensiv erleben, gibt uns die Kraft und Ausdauer, die wir für unsere Reise ans Ende der Welt mit unserem äusserst seetauglichen, jedoch nicht sehr komfortablen Boot immer wieder benötigen.



01

### Zvieri bei Schweizern

Gleich neben dem Strand von Hana Iti liegt im Süden die Bucht Teapoa. Genau im Scheitel dieser Bucht erblickt man von See her kommend ein feuerrotes Dach und eine davor gebaute, recht lange Pier aus Holz. Hier wohnen seit knapp zwei Jahren der pensionierte, ehemalige Chefkoch Rolf und seine polynesischen Frau Gaby. Ihre Lebensgeschichte hört sich spannend an: Rolf kam Anfang der 1980er Jahre als junger Koch nach



Tahiti und erhielt einen ersten Job in der Küche eines Ferienhotels. Er lernte die einheimische Gaby kennen und die beiden wurden ein Paar. In der Folge kriegte Rolf seinen ersten Job als Chefkoch auf der Trauminsel Bora Bora und genoss dort das Leben zusammen mit Gaby in vollen Zügen. Als die beiden ihr erstes Kind erwarteten, beschlossen sie, als junge Familie in der Schweiz zu leben. Rolf, der seine Wurzeln in der Ostschweiz hat, fand in der Region St. Gallen einen Job als Chefkoch in einer Haushaltsschule. In den folgenden Jahren kamen zwei weitere Kinder zur Welt. Bereits ein paar Jahre vor der Pensionierung fassten Rolf und Gaby schliesslich den Entschluss, ihren Ruhestand in der Südsee zu verbringen. Gaby hatte das Glück, dass ihre Eltern im Westen der Insel Huahine ein ordentliches Stück Land erben konnten. Neben dem Elternhaus bauten die beiden ihr kleines Traumhaus mit gedeckter Terrasse direkt am Wasser.

Wir begegnen Rolf zum ersten Mal, als er uns mit seinem SUP am Ankerplatz besucht. Am kommenden Tag machen wir uns nach dem Frühstück zu Fuss auf den Weg, um Rolfs Einladung Folge zu leisten. Nach einer Stunde erreichen wir den Garten des polynesisch-schweizerischen Paares. Es ist ein paradiesisches Fleckchen Erde.

Nachdem uns Rolf über sein mit zahlreichen tropischen Frucht- und Gemüsepflanzen bewirtschaftetes Grundstück geführt hat, bewirten uns die Beiden auf ihrer Veranda mit offenem Butterzopf, köstlichem Kokoskuchen, hausgemachtem Flan Caramel mit frischer Schlagsahne und einer Glace-Kreation aus der Frucht Corosol. Dazu trinken wir Fruchtsäfte, Eistee und Kaffee. Danke Rolf und Gaby für diesen wertvollen und genussreichen Augenblick, den wir zusammen verbringen durften!

### Die Bucht von Avea im Süden von Huahine Iti

Nachdem wir erneut für ein paar Tage im Norden beim Hauptort Fare geankert haben (schliesslich muss man ja ab und zu die Essens- und Getränkevorräte ergänzen sowie die nicht-brennbaren Hausratabfälle entsorgen), geht es abermals nach Süden. Die acht Seemeilen zur Bucht von Avea können wir

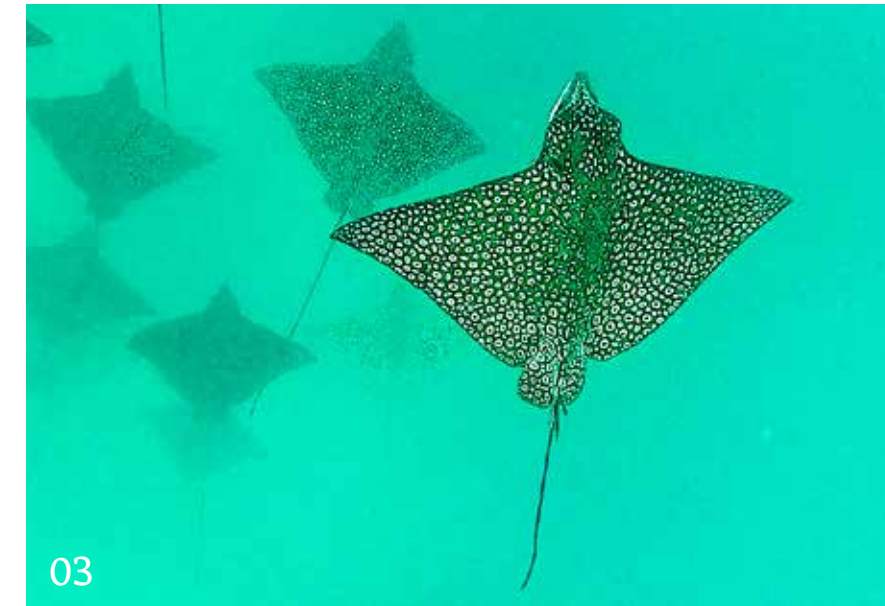
gemütlich innerhalb des sich ganz von Norden bis hinunter in den südlichsten Zipfel Huahines erstreckenden Korallenriffs zurücklegen. Vagabond gleitet fast lautlos über die spiegelglatte Fläche der türkisblauen Lagune. In regelmässigen Abständen auftauchende Seezeichen weisen uns den sicheren Weg durch den von Korallenköpfen wimmelnden Kanal und warnen uns rechtzeitig vor gefährlichen Untiefen.

Etwa zwei Stunden nachdem wir das Dorf Fare verlassen haben, machen wir unweit des Strandes auf zwölf Metern Wassertiefe an einer der fünf offiziellen Bojen fest. Auch hier ist es verboten, in der Bucht mit dem eigenen Ankergeschirr zu hantieren, ausser man wählt seinen Platz in Richtung des Aussenriffs. Der Schutz der Korallengärten und deren Bewohner steht hier ebenfalls im Vordergrund. Leider gibt es immer wieder Segler, die die Umwelt mit Füssen treten und grosszügig über derartige Vorschriften hinwegsehen.

Bei Tauchgängen entdecken wir Meeresbewohner wie Stachel- und Leopardrochen, letztere zum Teil in Ansammlungen bis zu 30 Artgenossen! Auch einzelne Seeschildkröten prägen das tägliche Bild, das unsere Sinne beim Blick durch die Taucherbrille verzaubert. Doch das absolute Highlight ist der Auftritt eines Mantarochens. Er zieht mit seinen knapp vier Metern Spannweite eine Riesenshow ab und macht einen Rückwärtssalto nach dem anderen. Mit unserer Unterwasserkamera schießen wir tolle Bilder von diesem Geschöpf. Danach schlürfen wir unsere eisgekühlte Pina Colada am Strand und lassen unsere Seelen baumeln. Diese magischen Momente sind für die Ewigkeit und hinterlassen ganz tief in unseren Herzen unauslöschliche Spuren des Glücks und der Zufriedenheit. 🐠

[de.vagabond-voyages.net](http://de.vagabond-voyages.net)

- 01 Hut und Teller selber flechten.
- 02 Polynesisches Geschirr, hergestellt aus Palmblättern.
- 03 Wunderschöne Leopardrochen.
- 04 Die Bucht von Avea.



03



04